

Der Garten

Edelaar

Ron Edelaar
Architekt / Zürich
Haus und Garten

12.11.

Wiedersheim

18.11.

Nicole Wiedersheim
Architektin und Landschaftsarchitektin / Zürich
Eduard Neuenschwander – altbacken oder brandaktuell?

Baller

Prof.em. Inken Baller
Architektin / Berlin
Stadt – Landschaft

25.11.

Dümpelmann

02.12.

Prof. Sonja Dümpelmann
Landschaftshistorikerin / München
Wald – Stadt – Wald

Biberacher

Beginn
jeweils 19 Uhr
Audimax

Architektur- gespräche

2025

Hochschule Biberach

Mittwoch
12.11.2025

Dienstag
18.11.2025

Dienstag
25.11.2025

Dienstag
02.12.2025



Der Garten

»Doch wie der Garten mit dem Plan, wächst der Plan mit dem Garten.« (Bertolt Brecht)

Ganz im Sinne der Worte Brechts wollen wir uns im Rahmen der diesjährigen Architekturgespräche auf die Suche begeben nach einer fruchtbaren Schnittstelle zwischen Architektur und Garten. Dabei widmen wir uns gemeinsamen, verbindenden Themenfeldern wie Ästhetik und Gestaltung, Ordnung und Struktur, Kontrolle versus Laissez-faire, Performanz und Anpassung an sich verändernde klimatische Bedingungen.

Der Garten ist ein Quell der Inspiration. Gartenvorstellungen sind Zeugen ihrer jeweiligen Zeit und Gesellschaft. Mit seinem stets wiederkehrenden Rhythmus der Jahreszeiten führt uns der Garten das Aufblühen wie auch den Verfall vor Augen. Ein Garten braucht Zeit und Geduld. Die naturnahe Gestaltung, welche in den 1970er-Jahren durch Pioniere wie Louis Le Roy einen Aufschwung vor allem im privaten Bereich erlebt hat, bringt Architektur und Natur in einen ergebnisoffenen Dialog. Wo stehen wir heute? Die unmittelbare, sinnliche und freudige Naturerfahrung, wie wir sie nach Gregory Fuller immer seltener finden werden, erleben wir schon heute vielfach nur als Kulturprodukt des Menschen. Was bedeutet dies für die Zukunft des Gartens und der Architektur? Im Rahmen der Architekturgespräche 2025 wird uns Ron Edelaar den Entwurfsdialog nahebringen, der sich im architektonischen Schaffen zwischen Haus und Garten ergibt. Nicole Wiedersheim knüpft an die ökologische Aufbruchzeit mit dem Erbe Eduard Neuenchwanders an, der sich selbst als Umweltgestalter sah. Davon ausgehend wie die den Sprung in die heutige Landschaftsgestaltung wagen mit einem Fokus darauf, wie Landschaft konstruiert wird. Dabei stellt sie auch die wichtige Frage der Suffizienz. Die verschiedenen Zeitschichten und Gestaltungsebenen unseres Verhältnisses zur Natur werden wir mit den Augen Ina Ballers sehen, die hierzu einen sehr genauen und eigenständigen Blick entwickelt hat. Zu guter Letzt wird uns Landschaftshistorikerin Sonja Dümpelmann von spannenden und sogar politisch brisanten Gartengeschichten berichten, die sich ganz um Bäume drehen.

Ron Edelaar
EMI Architekt*Innen AG / Zürich

Haus und Garten

2016 verwandelten EMI Architekt*innen die Architektur Galerie Berlin in einen Garten. Bäume, Sträucher, Blüten, ein Teich, vermooste Steine, verwitterte Bänke, zwitschernde Vögel, Windgeräusche sowie der Geruch von feuchter Erde, Laub und morschem Holz schufen ein Erlebnis, welches die Grenze zwischen Illusion und Wirklichkeit verwischt. Das Haus kam dieses eine Mal nicht in den Garten, sondern der Garten ins Haus.

In ihren Entwürfen interessieren sie sich für das Verhältnis von Architektur und Garten in hohem Maß. Idealerweise verklammern sich Architektur und Garten zu einer untrennbaren Einheit und bedingen sich gegenseitig. Dabei

ist es nicht nur so, dass die Architektur für das Dauerhafte steht und der Garten für das Vergängliche. Architektur kann auch Strukturmerkmale des Gartens übernehmen. Im Fall des Wohnhauses an der Steinwiesstrasse in Zürich, beispielsweise, werden Volumen und Grundriss von malerischen Kompositionsprinzipien bestimmt. Eine glänzende Keramikfassade initiiert das Blätterkleid der Bäume, wodurch eine enge Verbindung zwischen Bauwerk und Garten geschaffen wird.

Ron Edelaar führt seit 2004 zusammen mit Elli Mosayebi und Christian Inderbitzin das Zürcher Architekturbüro EMI Architektur*innen. Nach einem gemeinsamen Lehrauftrag an der ETH Zürich unterrichtet er seit 2020 an der ZHAW in Winterthur im Master Studio «Konstruktives Entwerfen». Der Wohnungsbau und seine aktuellen Veränderungen sind ein wesentlicher Bestandteil seiner Praxis und Lehre. Ron Edelaar ist Mitherausgeber diverser Publikationen wie *Performanz* (Park Books 2025), *Signau Haus und Garten* (Park Books 2019) und *Garten* (Park Books 2017).

www.emi-architekten.ch

Nicole Wiedersheim
Umland GmbH / Zürich

*Eduard Neuenschwander –
altbacken oder brandaktuell?*

Eduard Neuschwander ist eine Persönlichkeit, die auch heute noch Landschaftsarchitektinnen und -architekten in der ganzen Schweiz stark prägt. Seine Haltung zu einem ganzheitlichen Denken, das Natur, Kultur und Mensch in Einklang bringt, ist wegweisend. Als Architekt, Umweltgestalter, Biologe und Denkmalpfleger hat er Grenzen überschritten und neue Perspektiven eröffnet. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine besondere Sensibilität aus: Sie verbinden Ästhetik mit Funktion und Geschichte mit Gegenwart. Sie schaffen Räume, die zum Verweilen einladen und gleichzeitig die Natur und ihre Bedürfnisse respektieren.

Seine Projekte sind mehr als nur Gestaltung – sie sind lebendige Orte, die sich in ihre Umgebung einfügen und Geschichte auf sinnliche Weise weiterleben lassen.

Doch was trieb Neuschwander an? Auf welchen Wurzeln gründet seine fachliche Haltung? Seine Herangehensweise basierte auf einem tiefen Verständnis für Natur, Kultur und die Bedürfnisse der Menschen. Er entdeckte und erforschte mit Neugier und Leidenschaft, stets auf der Suche nach neuen Wegen, um Umwelt und Gestaltung zu verbinden. In der heutigen Zeit, in der Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein immer wichtiger werden, sind seine Ansätze aktueller denn je. Sie bieten wertvolle Impulse für unsere tägliche Arbeit und zeigen, wie wir unsere Lebensräume zukunftsfähig gestalten können. Seine fachliche Haltung fordert uns auf, über den Tellerrand hinauszublicken, Grenzen zu überschreiten und Räume zu schaffen, die sowohl schön als auch sinnvoll sind.

Eduard Neuschwander ist ein Vorbild dafür, wie ganzheitliches Denken unsere Umwelt bereichern und lebenswerter machen kann.

Nicole Wiedersheim ist gelernte Hochbauzeichnerin, Architektin und Landschaftsarchitektin BSLA. Seit 2019 Partnerin bei Umland GmbH, Tätigkeitsbereiche: Planung, Projektierung, Gutachten; Besonderes Interesse in Garten- und Landschaftsarchitektur und Suffizienz.
www.umland.ch

Zu ihren neuesten Buchpublikationen gehören *Landscapes for Sport: Histories of Physical Exercise, Sport, and Health* (ed., Washington DC: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 2022) und *Seeing Trees: A History of Street Trees in New York City and Berlin* (Yale University Press, 2019), die in den USA vielfach ausgezeichnet wurden.

Prof. em. Inken Baller
Berlin

Stadt – Landschaft
Inken Baller ist Architektin, war Professorin an der BTU Cottbus und an der Universität Kassel. Sie lebt und arbeitet in Berlin und wurde 2023 mit Hinrich Baller für ihr gemeinsames Werk mit dem Großen BDA-Preis ausgezeichnet und damit sozusagen «wiederentdeckt». Dazu wesentlich beigetragen hat die Publikation *Visiting Inken Baller & Hinrich Baller – Berlin 1966–1989*, herausgegeben vom urban fragment observatory und erschienen 2022. Der BDA würdigte ihr Werk als eine «eigenständige und ökologisch geprägte Entwurfshaltung, die unter den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus zu erstaunlichen Lösungen jenseits des Mainstreams» geführt habe. In ihren Bauten wird der Außenraum immer mitbedacht, selbst in der hoch verdichteten Innenstadt. Die Wohnlandschaft findet ihre Fortsetzung im Außenraum. Balkone laden ein zum Bepflanzen und bilden eine grüne Zwischenzone vom privaten zum öffentlichen Raum. Natur in die Stadt zu integrieren hat Geschichte, welche vergessen wurde und nun anlässlich des Klimawandels wieder ein aktuelles Thema geworden ist.

Prof. Sonja Dümpelmann
München

Wald–Stadt–Wald

Städtebau führte in vielen bewaldeten Gegenden der Erde zunächst zur Fällung von Bäumen, bevor diese von uns Menschen wieder gezielt in Städten angepflanzt wurden. Der Vortrag zeigt, wie Bäume im 19. und 20. Jahrhundert »urbanisiert« wurden, während Städte durch die Schaffung von Gärten und Parks sowie Straßenbepflanzungen »naturalisiert« wurden. Welche Ziele wurden dabei verfolgt, und welche Konflikte traten auf? Stadt- und Straßenbäume bieten nicht nur Schatten und Verschönerung. Sie stiften Identität, gestalten Raum und markieren Land. Sie waren Mittel zur Kriegsführung und Diskriminierung ebenso wie für Emanzipation und Widerstand.

Sonja Dümpelmann ist Professorin und Lehrstuhlinhaberin für Environmental Humanities an der LMU München. Sie forscht zur Landschafts-, Stadt- und Umweltgeschichte und lehrte fast 20 Jahre in den USA, zuletzt als Professorin an der University of Pennsylvania in Philadelphia.